



Koproduktion

Regie:
Elli Treptow



Ich liebe dich nicht, du inspirierst mich

Ballhaus Prinzenallee

14. & 15. Feb // 20:00



Inhalt des Stücks

Ich liebe dich nicht, du inspirierst mich
basiert auf dem 1888 erschienenen Stück
Den Bergtagna der schwedischen Autorin
Victoria Benedictsson. Im Zentrum steht die
junge Louise Strandberg, die sich in den
gefeierten Bildhauer Gustave Alland verliebt.
In zeitlosen Dialogen verhandelt das Werk
das Spannungsfeld zwischen Liebe und
Abhängigkeit, Inspiration und Projektion;
sowie die emotionalen Konsequenzen eines
Lebens als Muse.

Doch auch Benedictssons eigenes Leben
dient als Inspiration: Obwohl sie sich
in literarischen Kreisen mit berühmten
Schriftstellern bewegte, blieb sie stets in
deren Schatten. Ihre Werke waren unter
anderem Inspiration für Henrik Ibsens
Hedda Gabler und prägten die europäische
Literaturgeschichte, ohne dass ihr Name
erhalten blieb. Während Ibsen bis heute
weltbekannt ist, wurde Benedictsson
nahezu vergessen.

Ausgehend von diesem Text entstand eine intensive Recherche zum historischen Phänomen, dass Frauen häufig um ihre Werke und Ideen gebracht wurden, während Ehemänner, Kollegen oder Väter diese als ihre eigenen ausgaben. Das künstlerische Team setzte sich dabei insbesondere mit Fragen weiblicher Solidarität sowie mit unterschiedlichen Strategien im Umgang mit diesem System auseinander.

Entstanden ist weniger eine wortgetreue Adaption des Grundstoffes, als ein Gedankenspiel mit der Frage: Was macht es mit einem Menschen, beklaut und ausgenutzt zu werden von einer Person, welche die absolute Erfüllung versprach?

Das Team

Regie: *Elli Treptow*

Mit Texten von *Elli Treptow, Karoline Sachslehner, Prijana Kumar, Svenja Peters, Ole Ferchland, Victoria Benedictsson, Clara Immerwahr, Mileva Marić, Sivan Ben Yishai, Homer, Albert Einstein, Elisabeth von Österreich*

Erarbeitet mit: *Karoline Sachslehner, Svenja Peters, Prijana Kumar*

Schauspiel: *Karoline Sachslehner, Prijana Kumar, Elli Treptow*

Kostüm / Bühne / Maske: *Ole Ferchland*

Licht: *Lorenz Reimann*

Stimme: *Ole Xylander*

Fotografien: *Jens Ferchland*

Digitales Programmheft: *Ole Ferchland*

Poster: *Ballhaus Prinzenallee*



Die Muse

Seit der Antike begleitet uns das Bild der Muse: damals als Göttin der Erinnerung dienten sie als Medium der Erinnerung selbst, nicht als etwas Erinnerbares. Keine Inspiration im heutigen Sinne, sondern die Quelle der Kunst. Wollte ein Mann der Antike ein Werk schaffen, wie beispielsweise Homer in der Odyssee, so musste man die Muse 'anrufen:'

„Sage mir Muse, die Taten des
vielgewanderten Mannes“ (Eröffnung der
Odyssee)

Im Laufe der Jahrhunderte wechselte sich die Wahrnehmung jedoch. Aus der Göttin wurde ein Mensch. Projektionsfläche. Nun sollte die Muse durch ihren Kuss, ihre physische Verbindung zum Künstler, dem Genie anregen.

Zunehmend sexualisiert und bis heute präsent, wurde das Bild der Muse zur Repräsentation des Ideals der Frau: jung, schön und stumm.

Mileva Marić

Eine der Figuren, gespielt von Prijana Kumar, ist neben Rosalind Franklin und Klara Immerwahr auch von besonders angelehnt Mileva Marić, der ersten Frau Albert Einsteins. Genau wie ihr Mann war auch sie eine hochbegabte Mathematikerin und Physikerin. Dennoch starb sie 1948 alleinerziehend und verarmt in Zürich, ohne jegliche finanzielle Mittel und ohne Anerkennung in wissenschaftlichen Kreisen. Obwohl sich in Briefen zwischen den Beiden diverse Belege dafür finden lassen, dass Sie an entscheidenden Forschungen zur Relativitätstheorie mitgewirkt hat, ist ihr Name aus den Geschichtsbüchern gänzlich verschwunden. Zitate aus eben diesem Briefwechsel finden sich im Stück wieder.

Zwischen Anpassung und Selbstbehauptung (von Prijana Kumar)

Menschen mit Migrationsgeschichte in Deutschland stehen unter konstantem Anpassungsdruck. Ihr Verhalten wird häufig nicht nur individuell bewertet, sondern stellvertretend für eine ganze Gruppe gelesen. Schon ein Name kann über Zugang und Ausschluss entscheiden, unabhängig von Qualifikation, Sprache oder Persönlichkeit. Menschen sehen sich gezwungen, sich anzupassen, zu erklären oder besonders leistungsbereit zu sein, um nicht stereotype Erwartungen zu bestätigen oder zu brechen.

Diese Mechanismen wirken in allen Lebensbereichen. In aktuellen Daten des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) nimmt ein erheblicher Teil der Geflüchteten und Zugewanderten wahr, am Arbeitsplatz und bei der Arbeitsplatzsuche benachteiligt und diskriminiert zu werden. Ähnliches gilt für den Wohnungsmarkt.

Auch in der Öffentlichkeits- und Mediendarstellung wird in vereinfachten oder dramatisierten Berichterstattungen Migration mit Risiko oder Problemfällen verknüpft, obwohl wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass es hier keinen kausalen Zusammenhang gibt. Viel stärker wirken sozioökonomische Faktoren wie Armut, Alter oder Bildungszugang.

Diese strukturellen Unterschiede und medialen Rahmenbedingungen verstärken gesellschaftliche Vorurteile und erzeugen einen Druck, sich ständig erklären und anpassen zu müssen. Integration darf jedoch nicht Selbstverleugnung bedeuten: Vielfalt entsteht nicht durch Anpassung, sondern durch Anerkennung unterschiedlicher Perspektiven und Erfahrungen.

Das Stück bietet einen Raum, diese Spannungen sichtbar zu machen und zu hinterfragen. Es bekommen auch Menschen mit Migrationsgeschichte eine Stimme, die über ihre individuellen Erfahrungen und Identitäten spricht.



Kostümbild

Das Anfangskostüm der drei Musen ist u.a. an die Hollywood Persönlichkeiten der 1930er Jahre angelehnt. Dies war einer der ersten Zeitpunkte der modernen Geschichte in denen nicht-adlige Frauen Mode bestimmend waren. Sie wurden von der Öffentlichkeit geradezu angehimmelt und objektartig auf ein Podest gestellt.

Eine weitere Inspiration für das Kostümbild sind die Gemälde der polnischen Malerin Tamara de Lempicka (1898, †1980). Sie war stilgebend für den Art Deco und auch in den 1920er Jahren schon erfolgreich. Sie hat häufig Frauen auf die Leinwand gebracht und diese besonders stark und oft selbstbewusst dargestellt.*

Im Verlauf des Stücks wandelt sich die Wirkung der Kleider jedoch in eine Anlehnung an die 1960er Jahre, in denen es das ideale Frauenbild war Hausfrau zu sein.



Gemälde von Tamara de Lempicka

Inszenierte Fotografien von Cindy Sherman



Bühnenbild

Das Bühnenbild erschafft einen weißen abstrakten Raum, der die Zuschauerin in das Geschehen einfassen soll. Die Musen verschwinden in diesem dynamischen Raum fast. Erst durch ihre Revolution treten sie von ihrem Raum hervor und setzen sich davon ab. Inspiration für die Dynamik des Bühnenbilds ist vor allem die Inszenierung von Das Rheingold (Wagner, Regie: Stefan Herheim) an der Deutschen Oper Berlin.

Nachhaltigkeit:

Das Bühnenbild und ein Großteil des Kostümbilds besteht aus kaputten, gespendeten Bettlaken von dem Hotel Goldmarie, Hotel Graf Pückler, Hotel Comenius und der Pension Bella. Diese haben uns freundlicherweise mit Materialspenden unterstützt.



Biografien



Elli Treptow ist Künstlerin in Tanz & Theater. 2020 Abitur an der Staatlichen Ballettschule Berlin. 2021 erste Regiearbeit mit *Trommeln in der Nacht* in Frankfurt. 2022/23 war sie als Schauspielerin am Deutschen Theater Berlin in *Das Himmelszelt* (Regie Jette Steckel) zu sehen. Es folgten 2023 Regieassistenzen am Theater Magdeburg und UdK Berlin. 2024 inszenierte sie *Heimtücke* am Ballhaus Prinzenallee, stellte das Fotoprojekt *Herzschmerz* aus und war als Tänzerin in der Performance *Körper als Praxis* am Theater Erfurt zu sehen. 2025 war sie bei den Bayreuther Festspielen in *ATMEN/LAUSCHEN* und am Theater Erfurt in *Maria de Buenos Aires* als Tänzerin & Choreografin tätig.



Karoline Sachslehner hat schon während ihrer Schulzeit am Schauspielhaus Wien in der Produktion *Die Zukunft reicht uns nicht (Klagt, Kinder, klagt!)* von Thomas Köck gespielt und wurde 2018 für den Nestroy-Preis nominiert. Während und nach ihrer Schauspielausbildung war sie u.a. als Teil des Theater Wozeks in mehreren Produktionen in und um Wien zu sehen, wie auch am Dschungel Wien und in einigen Kurzfilmproduktionen. Seit 2025 ist sie in Berlin am KungerKiezTheater und dem Tournee-Theater Radiks als Schauspielerin tätig.



Prijana Kumar ist ausgebildete Schauspielerin mit Bachelorabschluss und absolvierte ihre Ausbildung an der französischen Schauspielschule Cours Florent. Sie steht seit ihrer Kindheit als Schauspielerin auf der Bühne. Bühnenerfahrung sammelte sie u.a. an der Volksbühne sowie als Ensemblemitglied des Theater X, wo sie zeitweise die künstlerische Leitung des Jugendensembles übernahm. Prijana wirkte in mehreren Theaterproduktionen mit, u.a. in *Animal Farm* (Regie: Geordie Brookman / Greg Karvellas) und *A Midsummer Night's Dream* (Regie: Sabine von der Heyden). Sie wirkte auch in Kurzfilmen mit, spricht fünf Sprachen fließend und ist neben ihrer schauspielerischen Tätigkeit auch als Violinistin und Model aktiv.



Ole Ferchland hat einen Abschluss in Kostüm- und Make-Up Design und arbeitet zurzeit an der Deutschen Oper Berlin und dem Staatsballett Berlin. Sie hat für die Theaterprojekte *Verliebt* (2025, Regie: Elli Treptow) und *Heimtücke* (2024, Regie: Emma Petersen und Elli Treptow) Kostüm- und Maskendesign gemacht. Außerdem war sie Kostümassistenz an der Deutschen Oper Berlin. Davor hat Ole für *DIE LAGE* von Thomas Melle im Rahmen des Ensembleprojekts der UdK Berlin (Premiere 2. Dezember 2023) Kostüm- und Maske designt und an mehreren Projekten der Opernwerkstätten der Hanns Eisler Musikhochschule für die Maske mitgewirkt.

Danksagung

Wir möchten uns ganz herzlich bei dem Hotel Goldmarie, Hotel Graf Pückler, Hotel Comenius und der Pension Bella für ihre Materialspenden bedanken.

Außerdem bedanken wir uns für das Team und die Bühne des Ballhaus Prinzenallee, das uns trotz fehlender Förderung aktiv unterstützt und geholfen hat, diese Produktion auf die Beine zu stellen. Im Besonderen bei Lukas für seinen Input und sein Feedback.

Nicht zuletzt möchten wir uns bei Freunden, Familien und Partnern bedanken, deren Toleranz für unser regelmäßiges Abschotten und Verschwinden beeindruckend ist. Wir lieben euch.

